



HYGIENE
UND SOZIALE
HYGIENE IN
HAMBURG

HYGIENE UND SOZIALE HYGIENE IN HAMBURG

ZUR NEUNZIGSTEN VERSAMMLUNG DER DEUTSCHEN
NATURFORSCHER UND ÄRZTE IN HAMBURG IM JAHRE 1928
HERAUSGEGEBEN VON DER
GESUNDHEITSBEHÖRDE HAMBURG

1928

PAUL HARTUNG VERLAG · HAMBURG

HAMBURGISCHER LANDESVERBAND FÜR VOLKSGESUNDHEITSPFLEGE E.V.

VON OBERARZT DR. ERNST WOLFFSON

DER Landesverband für Volksgesundheitspflege wurde am 19. Juni 1917 als eingetragener Verein gegründet, aus der Erkenntnis heraus, daß in den schweren Zeiten des Krieges eine Kräftezer-splitterung der Fürsorge treibenden Behörden und anderen Körperschaften auf alle Fälle verhindert werden müßte.

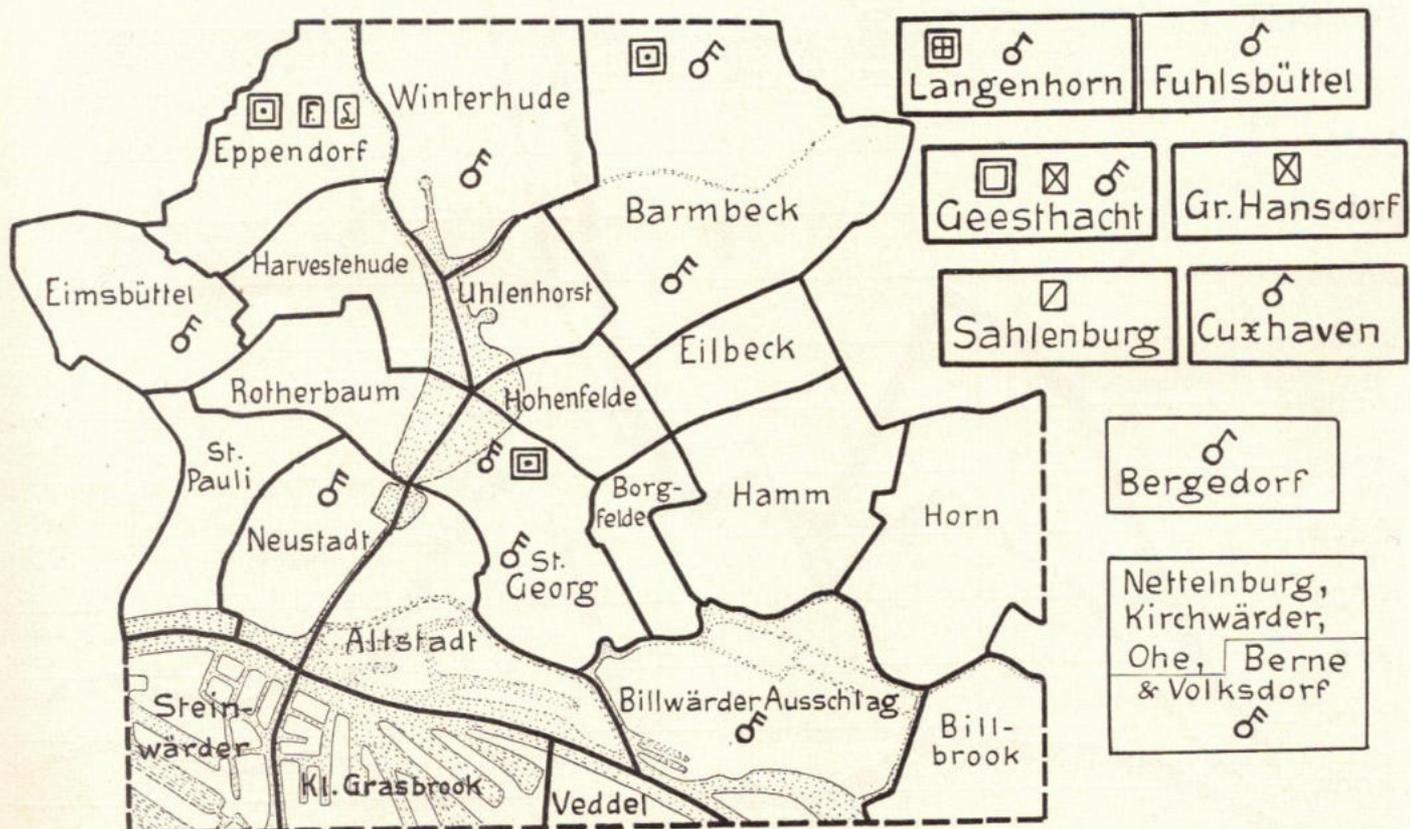
Die Mitglieder waren Vertreter des Medizinal-amts, der Allgemeinen Armenanstalt, der Ärzteschaft, der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte, der großen Hamburger Krankenkassen, der Behörde für das Versicherungswesen, der meisten großen Fürsorge treibenden Vereine u. a. m.

Das Ziel des Landesverbandes war, im Interesse einer gesunden Bevölkerungspolitik alle Einrich-tungen und Maßnahmen zur Hebung der Volks-gesundheit zu fördern und alle für die Volksgesund-heitspflege in Betracht kommenden hamburgischen Einrichtungen zusammenzufassen, unter ihnen zu vermitteln und etwaige Lücken nach Möglichkeit auszufüllen.

Es waren dies etwa dieselben Aufgaben, die jetzt die Gesundheitsfürsorge-Arbeitsgemeinschaft über-nommen hat.

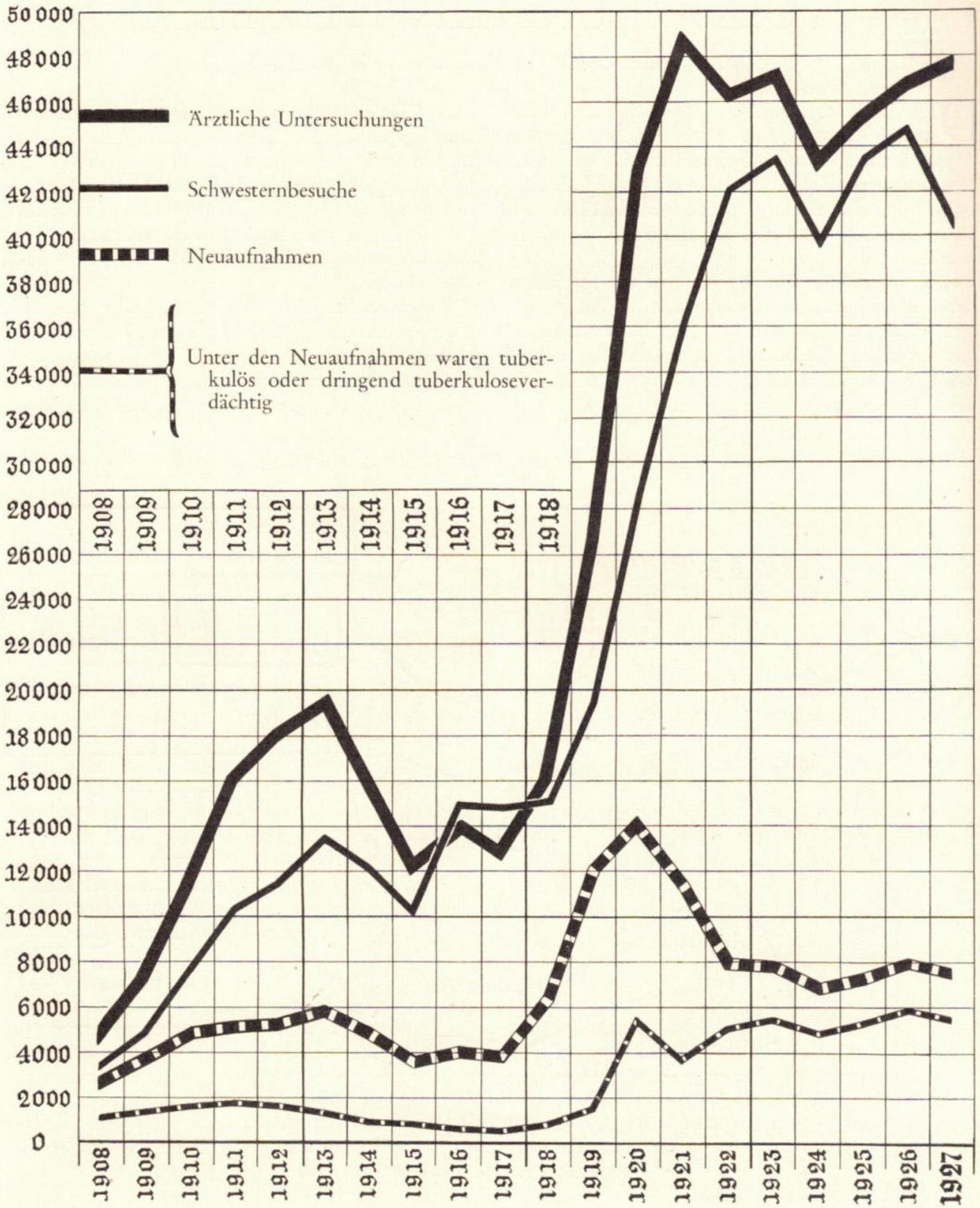
Die ungünstigen Verhältnisse während des Krieges und in den folgenden Jahren machten die Durch-

Einrichtungen zur Bekämpfung der Tuberkulose 1928

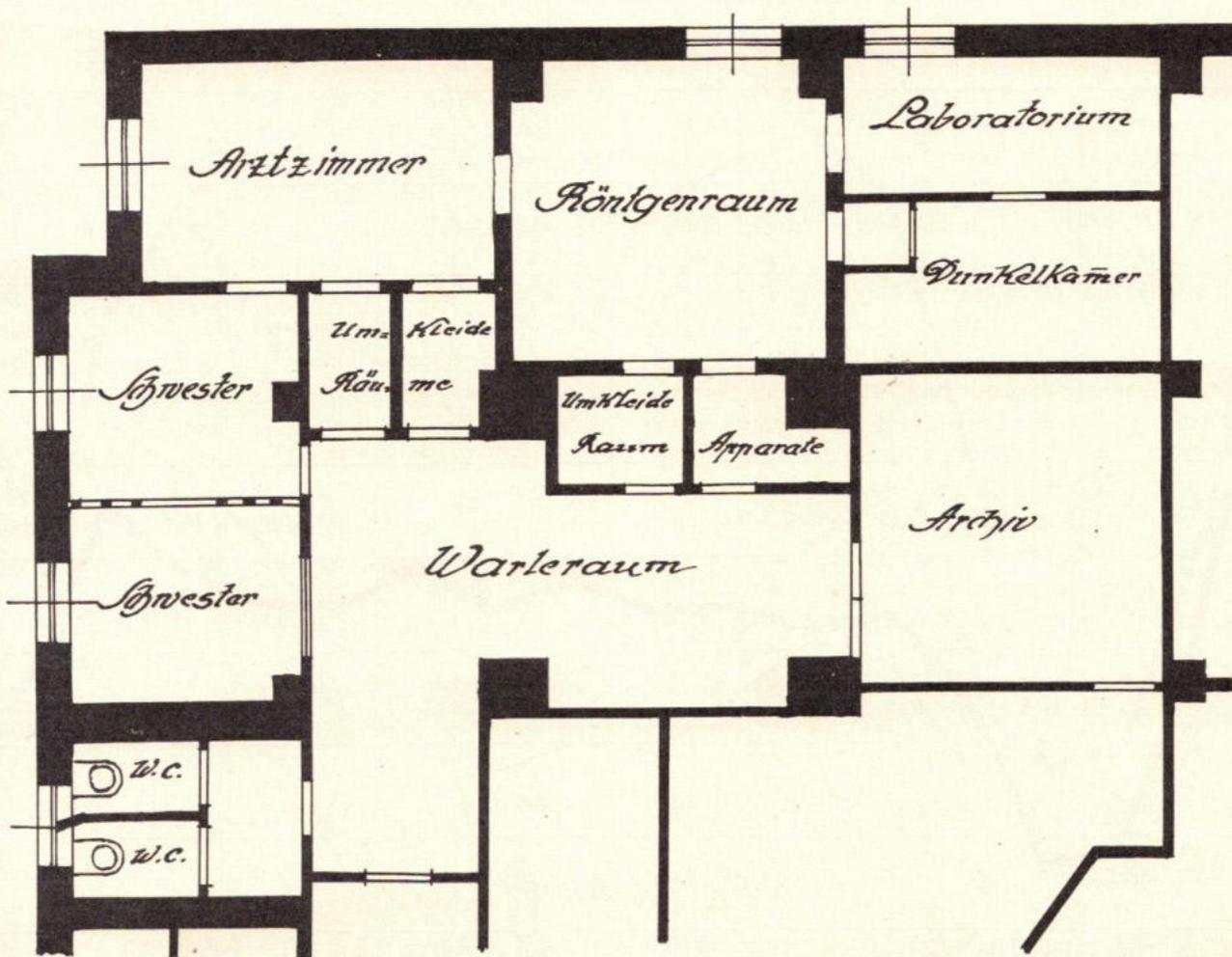


- - Heilstätten für Erwachsene. ⊞ - Tuberkulose-Krankenhaus.
- ⊠ - Tuberkulose-Abteilung an allgemeinem Krankenhaus.
- ⊗ - Kinderheilstätte für alle Formen der Tuberkulose.
- ⊘ - " " " " chirurgische Tuberkulose
- ⊡ - Lupusheilstätte
- ⊞ - Tuberkuloseforschungsinstitut. ♂ - Tuberkulosefürsorgestelle mit nebenamtlichem Arzt.
- ♂ - Tuberkulose-fürsorgestelle mit hauptamtlichem Arzt.

Tuberkulosefürsorge in der Stadt Hamburg 1908–1927



Lungenfürsorgestelle Bismarckstraße



führung dieses Zieles unmöglich. Der gewünschte Zusammenschluß der in Frage kommenden Körperschaften und Einrichtungen, die alle schwer um ihr Weiterbestehen zu ringen hatten, blieb aus.

Der Landesverband übernahm daher unter Abweichung von seinem Programm neben einer Reihe kleinerer Aufgaben als Hauptfeld seiner Tätigkeit selbst die *Tuberkulosefürsorge*. Sie wurde bis zum Jahre 1919, in dem sie an den Landesverband übergang, von dem am 9. November 1907 gegründeten *Ausschuß zur Errichtung von Fürsorgestellen für Lungenleidende* in Hamburg betrieben, der im ersten Jahre seiner Tätigkeit zwei Fürsorgestellen errichtete, deren Zahl bis 1919 auf sechs gestiegen war. Die alten Grundsätze für die Arbeit der Fürsorgestellen wurden vom Landesverband beibehalten.

Jede Fürsorgestelle war besetzt mit einem nebenamtlich beschäftigten Arzt, einer Fürsorgeschwester und einem sogenannten Protokollanten für die schriftlichen Arbeiten, der in der Regel Angestellter einer Krankenkasse war und die Besucher der Für-

sorgestellen in versicherungstechnischen Fragen sachverständig beraten konnte.

Von Anfang an wurde jede *Behandlung* in den Fürsorgestellen *abgelehnt*, ein Grundsatz, der bis heute beibehalten ist.

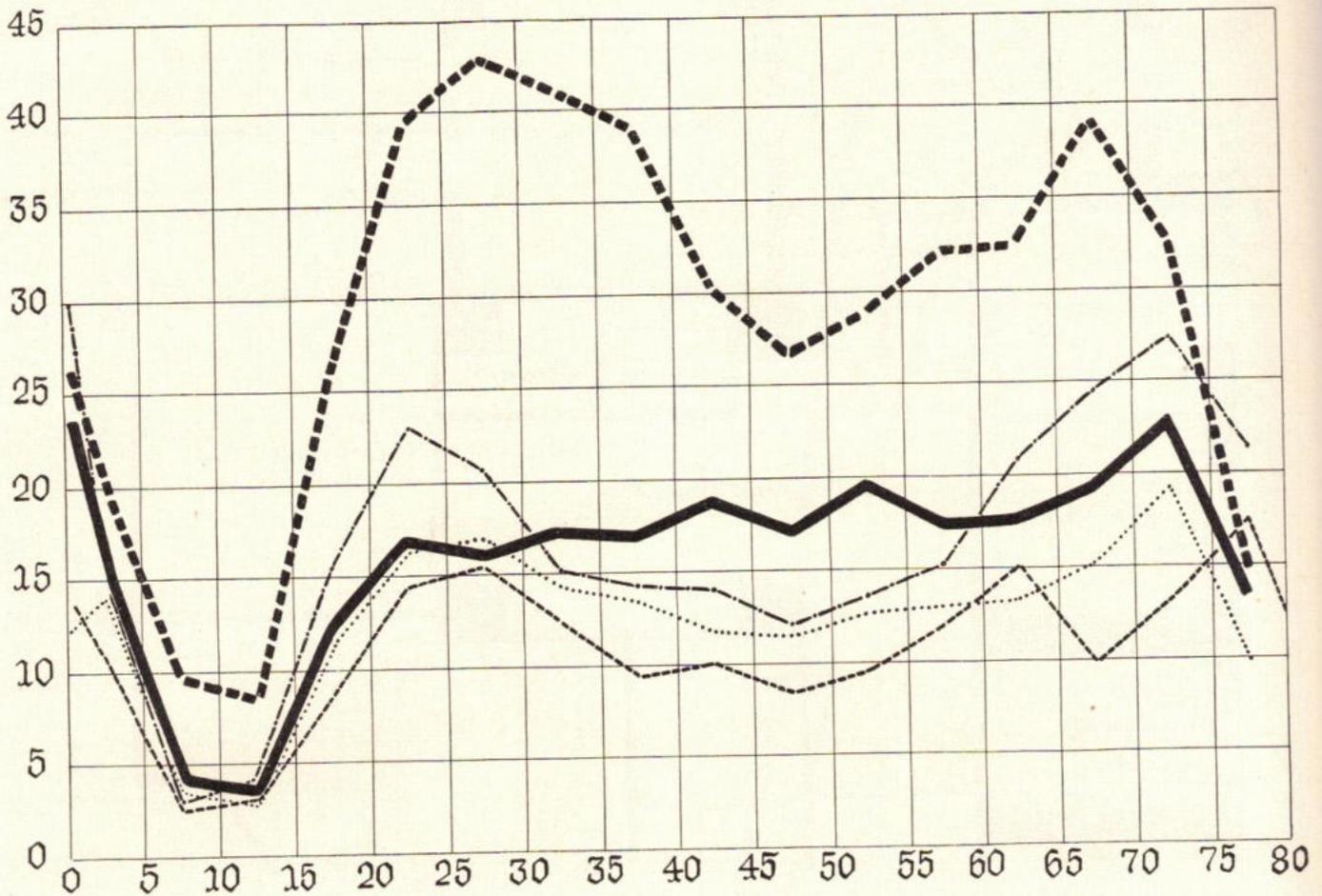
Das Anwachsen der Tätigkeit der Tuberkulosefürsorgestellen ist aus den beigefügten Kurven zu ersehen. Die Zahl der Fürsorgebezirke stieg bis zum Jahre 1927 auf 26.

Mit diesem Jahre ist eine grundsätzliche Änderung eingeführt: Statt der 26 nebenamtlich tätigen Ärzte (Tuberkulosefachärzte, Fachärzte für innere Medizin und in der Hauptsache praktische Ärzte) sind sechs *hauptamtliche Ärzte* eingestellt, fünf Tuberkulosefachärzte und ein Facharzt für innere Medizin. Ihnen stehen an sechs Stellen der Stadt Sprechstundenräume zur Verfügung, die mit Röntgeneinrichtung, Laboratorium usw. versehen sind. Daneben werden Sprechstunden an vier weiteren Stellen abgehalten, wo aber die Röntgeneinrichtung fehlt. Für die Zusammenarbeit sehr glücklich ist der Um-

Sterblichkeit an Tuberkulose aller Organe in Hamburg (Stadt)

in den Lebensaltern von 0 bis 80 Jahren, auf je 10000 Lebende desselben Alters und auf das Jahr berechnet

1913 1918 1922 1925 1927



stand, daß die Sprechstundenräume in Dienstgebäuden des Wohlfahrtsamts, der Gesundheitsbehörde und der Allgemeinen Ortskrankenkasse untergebracht werden konnten.

Die Sprechstunden liegen vormittags und nachmittags; die an den Vormittagen werden hauptsächlich von den Kindern besucht.

Die Zentrale für sämtliche Fürsorgestellen und das Dienstzimmer des Oberarztes befinden sich in den Geschäftszimmern des Landesverbandes, im Gebäude der Gesundheitsbehörde.

Es wird größter Wert auf das *Zusammenarbeiten* mit allen in Frage kommenden Behörden, Organisationen und Vereinen gelegt.

Jeder Wohlfahrtsbezirk umschließt eine Anzahl der 27 Tuberkulose-Fürsorgebezirke. Die Tuberkulosefürsorgerinnen arbeiten ebenso wie die Säuglingsfürsorgerinnen aufs engste mit der Oberfürsorgerin in der Wohlfahrtsstelle zusammen, die auch dafür Sorge trägt, daß doppelte Fürsorge nach Möglichkeit vermieden wird.

Da das Wohlfahrtsamt keine eigenen Schwestern

beschäftigt, übernehmen die Fürsorgerinnen neben der gesundheitlichen Fürsorge auch die wirtschaftliche für die von ihnen betreuten Personen. Dem Landesverband stehen keine eigenen öffentlichen Mittel für Unterstützungszwecke zur Verfügung. Die Fürsorgestellen beantragen Lebensmittel, Betten, Kleidung und anderes beim Wohlfahrtsamt, in dessen Bezirksversammlungen die Fürsorgerinnen Sitz und Stimme haben. So ist mit der rein hygienischen Arbeit des Arztes und der Schwester, die der Seuchenbekämpfung dient, die wirtschaftliche Fürsorge aufs engste verknüpft.

Die Fürsorgeärzte sind die Vertrauensärzte der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte für die Kinderversicherung, und für das Wohlfahrtsamt für alle Zweige der Heilfürsorge für Tuberkulose.

Der jährliche Zugang an Neuaufnahmen beträgt 7000 bis 8000. Am 31. Dezember 1927 standen 44 989 Personen in Fürsorge.

Großer Wert wird naturgemäß auf die möglichst *frühe Erfassung* der Erkrankungen gelegt, deshalb wird immer wieder versucht, Personen, insbesondere

Kinder, aus gefährdender Umgebung zur Untersuchung der Fürsorgestelle zuzuführen.

Von Bedeutung hierfür sind die Meldungen, die der Landesverband außer von den behandelnden Ärzten vom Gesundheitsamt über alle Todesfälle an Tuberkulose und über die Entlassung tuberkulöser Personen aus Krankenhäusern und Heilstätten erhält, und die Mitteilungen über tuberkulös infizierte Kinder, die in Hamburger Krankenhäusern in Behandlung gestanden haben.

Mit dem *Wohnungskommissar* ist ein Abkommen dahin getroffen worden, daß ansteckungsfähige Tuberkulöse mit Kindern bei der Zuweisung besserer Wohnungen als vordringlich behandelt werden. Bei dem sehr erheblichen Wohnungsmangel ist es nicht möglich, auch nicht ansteckende tuberkulöse Erkrankte zu berücksichtigen.

Die Betriebskosten werden gedeckt zu einem Drittel durch Zuschüsse der Landesversicherungsanstalt, durch Beiträge der Krankenkassen, die zur Zeit fast sämtlich 0.05 Rm. je Mitglied und Jahr zahlen, durch Zuwendungen des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose — vor allem aus Mitteln der Reichsversicherungsanstalt für

Angestellte — und aus Bewilligungen des Staates, der den Hauptanteil trägt.

Schon seit Anfang seines Bestehens hat der Landesverband eine umfassende Tätigkeit auf dem Gebiet der Entsendung von Kindern in Heilstätten und Erholungsheime entfaltet. Mit verschiedenen Körperschaften, insbesondere der Landesversicherungsanstalt und den Krankenkassen, waren Abmachungen für die gemeinsame Arbeit getroffen worden.

Auf eine sehr erweiterte Grundlage wurde dieses Arbeitsgebiet im Jahre 1922 gestellt, als die *Zentralstelle für Kinderverschickung* gegründet und dem Landesverband angegliedert wurde.

Über den Aufbau und die Arbeit der Zentralstelle für Kinderverschickung wird auf Seite 394 besonders berichtet werden.

Seit 1. Mai 1928 hat der Landesverband für Volksgesundheitspflege seine Tätigkeit auch auf das *Hamburger Landgebiet* ausgedehnt. Für dieses wurde ein Fürsorgearzt angestellt, der die gesamte gesundheitliche Fürsorge auf dem Landgebiet und in der Stadt Bergedorf wahrnimmt. Die erforderlichen Mittel werden dem Landesverband von den beiden Bezirksfürsorgeverbänden zur Verfügung gestellt.